

nativitatem, cum illic martyrii renascitur generositate. Euseb., Hist. eccles. 4, 15, wo Kuxin ἡμεῖς γενέθλιος geradezu mit dies passionis übersezt. Pseudo-Orig. Comm. in Job I. 3: Nos non nativitatis diem (wie die Heiden) celebramus, cum sit dolorum atque omnium tentationum introitus, sed mortis diem celebramus utpote omnium dolorum depositionem . . . Diem mortis celebramus, quia non moriuntur hi, qui mori videntur. Ähnlich Chrysolog., Serm. 129; Aug., Serm. 10 de sanctis und In Ps. 39. Besonders bezeichnet die Stelle des Cäsarius (?) in der Homil. In natali de s. Genes. in der Sammlung des Eusebii Gallicani (Bibl. Max. Lugd. VI, 670): Beatorum martyrum passiones natales vocamus dies etc., denn ihr Martyrium gebär sie der Ewigkeit (genuit aeternitatem). Schließlich zwei Inschriften statt vieler: SANCTIS MARTYRIBVS TIBVETIO | BALERIANO ET MAXIMO QVORVM | NATALES (-is) EST XVIII KAL MAIAS (vgl. Mazochius, In vetus marmor. eccles. Neapolit. Comm., Neap. 1738, 207) und: PARENTES FILIO MERCVRIO FECE | RVNT QVI VIXIT ANN V ET MENSES VIII | NATVS (= gestorben) IN PACE ID FEBR (vgl. Mamachi, Originum et antiquitatum christianarum Lib. 2, ed. altera, Rom. 1844, 230; Marangoni, Acta s. Victorini, Rom. 1740, 88). — Allmählig kamen zur Unterscheidung die Ausdrücke natale genuinum, natale de nativitate (Mazochius I. c. 17) für den wirklichen Geburtstag, und natale allein oder mit Zusätzen wie passionis, de passione, abgekürzt NP, für den Todestag in Gebrauch. Anfänglich ward natale nur von den Sterbetagen der Martyrer gebraucht; wenn jedoch Tertullian (De coron. c. 3) sagt: Oblationes profunctis pro natalitiis annua die facimus, so scheinen bereits die Todestage von Nichtmartyrern ebenfalls alljährlich gefeiert worden zu sein. — Pagi (ad Baron. Ann. 67, n. 4. 23) hatte den Satz aufgestellt: natalis bedeute in den Calendarien gewöhnlich den Tag der Translation (der Reliquien), nicht den Tag des Martyriums, weil es in Zeiten der Verfolgung ja gar nicht möglich gewesen sei oder doch schwer, den Todestag zu entdecken oder zu fixiren. Dem gegenüber hat schon Muratori auf die Thatsache hingewiesen, daß die Kirche mit peinlicher Sorgfalt den wirklichen Todestag zu bestimmen strebte, wofür u. A. die Acta s. Ignatii c. 6 (vgl. Ruinart, Acta Martyrum, ed. Ratisb. 1859, 70) und Cyr. Ep. 12, 2 (dies eorum, quibus excedunt, adnotate, ut commemorationes eorum inter memorias martyrum celebrare possimus) sprechen. Aus diesen Aufzeichnungen gingen die Calendarien und Martyrologien hervor. Das Jahresdatum pflegt in den Aufzeichnungen zu fehlen. Die Natalitien berühmter Martyrer wurden dann selbst zur Datirung benützt; so heißt es z. B.: Studentia starb am natale s. Marcelli.

2. Natale (genuinum, de nativitate) vom Eintritt in's Fleisch wurde nur bei Christus (natale Domini, natale Domini corporalis) und bei Johannes Bapt. gebraucht, von letzterem bereits im Gelasianischen Sacramentar; nur ausnahmsweise auch von der hl. Agnes (Mazochius I. c. 17).

3. Natale bezeichnet auch wohl, besonders in späterer Zeit, den Festtag eines Heiligen überhaupt. So stellt Majocchi in dem genannten gelehrten Commentar wenigstens für sein Calendarium den Canon auf: Passio bedeutet Todestag eines Martyrers, depositio Todestag eines Befenners, natalis Festtag eines Heiligen im Allgemeinen, nämlich entweder Tag der Auffindung oder Hebung und Translation der Reliquien (so oftmals in jenem Kalender); oder es bezeichnet den Sterbetag, aber nur dann, wenn das Datum unbekannt oder die Feier verlegt war. Ähnlich im Martyrol. Hieron., z. B. IV Non. Aug.: In Antiochia natalis reliquiarum Stephani protomart. et diac. Auch im Laterc. Silv. steht am 7. Januar natalis Stephani, wiewohl man wußte, daß sein Sterbetag in den August fiel. Diese Terminologie fixirte sich jedenfalls erst dann, als die Feste der Heiligen zahlreicher geworden und bezüglich ihrer kirchlichen Feier Unterschiede festgestellt worden waren.

4. Natalis überhaupt für Fest oder Jahrestag = dies solemniss sive anniversarius. Daher: natale Petri de cathedra im Bucherianum; natalis calicis (Elig. Noviom., Hom. 20), natalis coenae calicis (so besonders im Mittelalter), natalis eucharistiae, alle drei für Gründonnerstag. Seit dem 4. Jahrhundert wurde natalis sehr gebräuchlich zur Bezeichnung der Jahrestage bischöflicher Wahlen, Weihen etc., so natalis electionis, consecrationis, ordinationis, inthronisationis episcopi; auch natalis cathedrae und natalis sedis bei Aug., Serm. 15 de sanct.; eine Dictio des Ennobius trägt die Ueberschrift: In natali (cathedrae) Laurentii Mediolanensis. Zu diesen Bischofsfesten wurden andere Bischöfe eingeladen. Paulin., Ep. 20 vom Papst Anastasius: Ad natalem suum, quod consacerdotibus suis tantum deferre solet, invitare dignatus est. Nicht selten waren Synoden mit den natales verbunden (Sixt. Pap. Ep. ad Cyrill. Al. [430] u. Leo, Serm. 1. 3).

5. Daß natalis für Taufstag gesagt wurde, läßt sich zwar, wie es scheint, nicht belegen, wohl aber finden sich Umschreibungen wie nativitas secunda (Pontius, Vita Cypr. c. 2). (Vgl. außer Ducange und Hildebrand, De natal. vet. sacr. et profan., Helmsl. 1661, besonders Majocchi's oben citirtes Werk a. v. St.; Augusti, Handb. der christl. Archäol. I, Leipzig 1836, 478 ff. 537 f.; de Rossi, Roma Sott. III, Rom. 1877; und zur Deutung Isidor., De offic. eccl. I, 34; Hrabanus M., De cler. instit. 2, 43; Beletst, De divin. offic. c. 4.) [Krieg bei Kraus, Realencycl.]

Natalis, Petrus de (de Natalibus), seit 1370 Bischof von Equilio oder Jesolo, ist als Verfasser einer sehr geschätzten Heiligenlegende, welche